

Predigt zum 2. Adventssonntag 2025 Lesejahr A
Mt. 3, 1 – 12/Jes. 11, 1 – 10

„Sie predigen Wasser, aber trinken Wein...“ *Liebe Schwestern, liebe Brüder*, so wird über Menschen gesprochen, die nur Worte machen, aber diesen keine Taten folgen lassen.

Von Johannes, dem Täufer, der uns ja am 2. Advent und auch am 3. Advent begegnet, können wir das nicht sagen. Menschen hatten sich von Gott abgewandt. Gottes Gebote waren nicht mehr wichtig. Das Leben erschien vielen Menschen sinnlos und auch hoffnungslos. Es zählte das Recht des Stärkeren. Arme und Schwache wurden unterdrückt. Reiche Menschen hatten das Sagen, waren angesehen. Es gab viel Unfrieden im Großen und im Kleinen.

Johannes predigte in dieser Situation die Umkehr. Auch uns gilt der Ruf zur Umkehr. Johannes selbst ging mit gutem Beispiel voran. Schon allein seine Kleidung und seine Nahrung zeigten das. Johannes hatte sein Leben der Aufgabe gewidmet hat, Menschen zu Gott zurückzuführen. Das war seine Berufung.

Umkehr zu Gott zeigt sich darin, die innere Einstellung, das Herz und das Denken zu erneuern.

„Achte auf deine Gedanken, sie werden deine Worte. Achte auch deine Worte, sie werden deine Taten. Achte auf deine Taten, sie werden deine Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten. Sie werden dein Charakter.“ So sagt es ein weiser Spruch. Diese neue Einstellung zeigt sich, Gott wieder neu als den Herrn des Lebens anzunehmen. Sein Gebot der Liebe bestimmt mein Denken und mein Tun. Unfrieden, Krieg, Gewalt, Egoismus haben ihre Ursache in dem Glauben, dass der Mensch sich selbst als das Maß aller Dinge ansieht. Der Mensch braucht Gott nicht mehr. In unserer heutigen Zeit ist es gleichgültig ob ein Mensch an Gott glaubt oder nicht.

Zwei Menschen sind uns ein Beispiel für diese Umkehr. Es war eine Umkehr in Wort und in der Tat. Die Knappen feiern in diesem Gottesdienst ihr Barbarafest. Die Heilige Barbara war eine Märtyrerin im 3. Jahrhundert nach Christus. Weil sie an Christus glaubte, wurde sie von ihrem eigenen Vater enthauptet. Sie hat sich geweigert, ihren Glauben an Jesus und ihr Gelübde, nur noch für Jesus zu leben und nicht zu heiraten, aufzugeben. Barbara soll vor ihrem Vater geflohen sein. Auf der Flucht öffnete sich ein Felsen. Ein Hirte soll sie verraten haben. Sie wurde gefangen genommen. Weil der Vater Barbara auch in einen Turm gesperrt haben soll, ist Barbara heute Schutzpatronin der Bergleute. Barbara hat Christus gefunden. Nichts, auch nicht ihr eigener Vater konnte sie von ihrem neuen Glauben abbringen. Die Heilige Barbara ist ein Beispiel, den Glauben an Jesus als Grundlage für das Leben anzusehen.

Die Kolpingfamilie feiert heute ihren Kolpinggedenktag. Adolf Kolping nahm sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts der jungen Wandergesellen an. Er war entsetzt von ihren lebensunwürdigen Bedingungen. Kolping sorgte für eine gute Bildung der jungen Arbeiter. Er zeigte, dass die jungen Arbeiter einen hohen Wert haben. Dafür wollte er ein neues Denken bewirken. Auch heute wirkt Kolping in vielem sehr segensreich. Das Leben und auch das Denken von Kolping ist nur zu erklären durch den tiefen Glauben an Gott. Vor Gott haben alle Menschen den gleichen Wert und auch die gleiche Würde.

Die Heilige Barbara und auch Adolf Kolping haben ihr Leben dafür eingesetzt, dass diese Welt friedvoller wird, gerechter und besser. Sie haben Früchte der Umkehr gezeigt. Diese neue Welt wird beschrieben in der Lesung aus dem Buch Jesaja. *Der Wolf wohnt beim Lamm, der Säugling liegt vor dem Schlupfloch der Natter. Man tut nichts Böses mehr.* Das sind Bilder für Frieden und Gerechtigkeit. Das ist eine Welt, die wir uns wünschen. Dazu braucht es Menschen, die umkehren in ihrem Denken, und ihren Worten Taten folgen lassen. Amen.